

# Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 256.

Donnerstag den 1. November 1894.

XII. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorn er Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 1,34 Mark; bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorn er Presse“

Thorn, Katharinenstraße 1.

## Wider die sozialdemokratische Landagitation.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage, der dieser Tage in Frankfurt a. M. stattfand, hat Herr Debel das ärgerliche Wort gesprochen: „Wenn die Bauern nicht soviel Verstand haben, die Grundsätze der Partei zu begreifen, so sollte man sie bei Seite lassen!“ Das ist ihm aber nur so herausgefahren, weil nicht alle Beschlüsse des Parteitages nach seinem Kopfe gingen; in Wahrheit steht zu erwarten, daß innerhalb der Sozialdemokratie die Meinung die Oberhand behalten wird, die Bewegung des Umsturzes könne erst dann in rechten Fluß kommen, nachdem auch die Landbevölkerung gewonnen sei. Die Männer des Umsturzes werden nicht nachlassen, ihre Sendboten aufs Land hinauszuschicken. Sie sind dahinter gekommen, daß sie beim Bauern und Tagelöhner kein Glück haben, wenn sie ihre wahren Ziele: Vernichtung des Eigentums und der Religion, predigen, und sie sind drauf und dran, für die Landagitation Redensarten zu erfinden, womit „dem Bauern, der nicht soviel Verstand hat“ diese Ziele verschleiert werden sollen. Hat er — so rechnen sie — erst einmal den kleinen Finger gegeben, so wird er nachher schon mit der ganzen Hand gehalten müssen.

Darum ist nötig und gut, wenn bei Zeiten für die Aufklärung des Landvolks gesorgt wird, damit es weiß, wessen es sich in Wahrheit von den rothen Wählern zu versehen hat. Streuen sie Flugblätter und Schriften aus, um den Landmann zu bekehren, so soll man ihm Flugblätter und Schriften geben, die ihn darüber unterrichten, was die Volksbeglucker in Wahrheit von ihm wollen und am letzten Ende von ihm fordern. Im Verlage von Reinhold Werther in Leipzig sind einige Flugblätter erschienen, die man zur Verbreitung empfehlen kann. Die eine mit dem Titel „Was bietet die Sozialdemokratie dem Landarbeiter“ ist von Hans Wittenburg verfaßt, die andere, „Was hat der Landmann von der Sozialdemokratie zu erwarten?“ von August Trampelmann. Beides sind Männer, die jahrelang auf dem Lande gelebt haben und denen aus dem Herzen heraus die Gabe zu eigen ist, mit dem einfachen Manne klar und verständlich zu reden, die nicht etwa frommen Betrug im Schönen färben treiben, sondern schlicht und wahrhaftig die Dinge zeigen, wie sie eben sind.

Die Wittenburg'sche Flugchrift läßt die Sozialdemokratie selber zum Worte kommen, um Schritt für Schritt zu widerlegen, was sie über Aufhebung des Eigentums, der Familie und der Religion behauptet. Der Schluß Wittenburg's ist das Anerkenntnis, daß die Lage des Landmanns und Landarbeiters gebessert werden kann und muß, daß das aber nicht ein Zukunftsstaat zu Wege bringt, sondern schon gegenwärtig durch das Rentengesetz und verwandte Bestrebungen zu erreichen ist.

Die Trampelmann'sche Schrift legt mit technischen Gründen dar, daß die kommunistischen Grundsätze der Verstaatlichung aller wirtschaftlichen Betriebe, die Gleichmacherei aller Arbeit nach Zeit und Lohn gerade für die Landwirtschaft unbrauchbar sind, wo die verschiedenartigsten Produktionsarten ebenso verschiedenartige Betriebsarten fordern, wo die Einflüsse der Witterung und die notwendige Kleinarbeit eine große Rolle spielen. Er kommt zu dem Ende, daß im Zukunftsstaat die Landleute aus freien, unabhängigen Männern, die sie unter den heutigen Verhältnissen sind, wieder zu hörigen Leuten, zu Hörigen des Sozialistenstaates würden.

Sagen wir hierher, was Trampelmann einen alten Mann sagen läßt — wer praktische Erfahrung in ländlichen Verhältnissen hat, muß zugeben, daß es sich um einen typischen, häufig und überall vorkommenden Fall handelt. Also der Alte berichtet:

„Mein Vater war Tagelöhner und hatte nur ein kleines Häuschen und zwei Acker Land; aber er sparte, pachtete, und als er starb, standen zwei Zugähe im Stalle, und acht Acker Land hatte ich eigen. Und ich habe, wie Ihr wißt, getrieben wie mein Vater, und hinterlasse meinem Sohne das Doppelte. Und das sollte alles für nichts und wieder nichts sein? Der Hof, den mein Vater und ich mit saurer Mühe zusammengearbeitet haben, der sollte dann nicht mehr das Eigentum meiner Kinder sein? Sie sollten dann nicht mehr hintreten dürfen auf ihr Feld und sprechen: „Das ist unser und unsere Eltern haben's uns erworben.“ Ich will hier auf Erden fortleben in dem, was ich erarbeitet habe.“

## Politische Tageschau.

Zu einer Meldung des „Volk“, das Graf Eulenburg zur Bekämpfung des Umsturzes eine Abänderung des Reichstagswahlgesetzes eventuell durch einen Akt der Bundesfürsten vorgeschlagen habe, wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt, daß ein derartiges Projekt jedenfalls nicht im

preussischen Staatsministerium zur Vorlage gekommen sei. Die hier verhandelten Eulenburg'schen Entwürfe betrafen, wie dem Blatte positiv versichert wird, keine Aenderungen des Wahlrechts.

In einer Entgegnung auf englische wie deutsche linksliberale Aeußerungen konstatiert die „Post“: Wäre die Fiktion, als ob die Beratungen des preussischen Staatsministeriums zu der gänzlichen Niederwerfung des einen Theils durch den anderen und nicht, wie es thatsächlich der Fall ist, zu einem Ausgleich der abweichenden Meinungen geführt haben, nicht mit solchem Nachdruck in die Oeffentlichkeit hin ausgespaunt worden — nicht allein, aber doch zu einem Theile, um dem Grafen Eulenburg das Verbleiben im Amte unmöglich zu machen und Se. Majestät den Kaiser in der Wahl der verantwortlichen Räte zu beschränken —, so würde der Eindruck der Ueberzählung durch die Ereignisse vom Freitag ein minder großer gewesen sein, als es namentlich auch im Auslande der Fall ist.

Das dem Bundesrath zugegangene Etatsgesetz für das Jahr 1895/96 enthält einen Entwurf betreffend Einführung der Dienstalterszulagen bei den Reichs-Subalternbeamten vom 1. April l. Js. ab. Wie dem „Volk“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sollen danach bei der Postverwaltung das Maximalgehalt erreichen: die Oberpostsekretäre und Postmeister 18 Dienstjahre nach der etatsmäßigen Anstellung, und zwar, indem sie nach je drei Jahren drei Zulagen zu je 300 und drei zu je 200 Mark erhalten. Die Post- und Telegraphen-Sekretäre aus dem Assistenten- und Expedientenstande erhalten vier Zulagen von je 300 und drei von je 200 Mark, brauchen also 21 Jahre, während die Sekretäre, die als Postleuten eingetreten sind, nach 24 Jahren das Meistgehalt erreichen, und zwar beträgt die erste Zulage 200, die zweite und dritte je 300 und die vierte bis achte je 200 Mark. Die Bureau-Assistenten, Ober-Post- und Telegraphen-Assistenten, Post- und Telegraphen-Assistenten, sowie Postverwalter erhalten fünf Zulagen zu je 200 und zwei zu je 100 Mk., brauchen also 21 Jahre bis zur Erreichung des Meistgehalts. Bei den Beamten, die länger als vier Jahre diätarisch beschäftigt waren, wird bei Festsetzung der Dienstalterszulagen die Anstellung vier Jahre nach bestandenerm Examen gerechnet. Ob vorstehender Entwurf bereits am 1. April l. Js. Gesetz wird, ist noch zweifelhaft, da, wie es heißt, der Minister Theilen dieselben Sätze wie bei der Postverwaltung auch bei den seinem Ressort unterstellten Beamten einzuführen wünscht, Herr Miquel aber aus finanziellen Gründen dagegen ist und deshalb auch auf Einführung der Alterszulagen bei der Postverwaltung vorläufig zu verzichten gedenkt.

Aus Petersburg meldet der Telegraph: Wie der „Regierungsboten“ mittheilt, äußerte der Kaiser am Montag, als am Jahrestage der bei Borki bewiesenen göttlichen Gnade, den Wunsch zu kommunizieren. Der Pater Johann Sergijew aus Kronstadt reichte dem Kaiser die heiligen Sacramente. — Nach den vorliegenden Berichten wurden in ganz Rußland Danengebete anlässlich der wunderbaren Errettung der Kaiserlichen Familie bei Borki, verbunden mit den Bitten um die Genesung des kranken Kaisers, abgehalten. Aus Valta wird die Ankunft des Oberceremonienmeisters Fürsten Dolgoruki gemeldet. Außer den Mitgliedern des Kaiserhauses und dem König von Griechenland nebst dessen Kindern befinden sich jetzt theils in Livadia, theils in dessen Nähe, der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow, die Jesuiten, sowie der Oberprokurator des heiligen Synods, Pobedonozew, welcher täglich nach Livadia kommt. Das Wetter in Livadia war in voriger Woche frisch, jetzt ist es warm. — Aus Livadia meldet der Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz.“: „Wenn die offiziellen Bulletins nicht wären, so würde hier niemand an den Ernst der Krankheit des Zaren glauben; denn als er vor kaum drei Monaten hier anlangte, schritt er stramm und aufrecht über die Schiffsbrücke zum Landungsplatze, mit freundlicher Miene die Begrüßungsrede der zum Empfang erschienenen Behörden erwidern. Momentphotographien, welche in großer Anzahl ausgenommen wurden, zeigen ihn aufrecht stehend mit derselben Miene, wie auf viel älteren Bildern; nur die Zarin und die anderen Familienmitglieder geben gebeugten Hauptes mit dem Ausdruck tiefster Trauer neben ihm her.“ — Die Vermählung des Thronfolgers ist abermals verschoben worden, und diese Verlegung ist ein weiteres Zeichen, daß der Zustand des Kaisers sich bessert; denn wäre eine ernste Gefahr im Anzuge, so würde der Kaiser eine Verzögerung nicht eintreten lassen. Sollte eine bedeutendere Besserung in dem Befinden des Kaisers in baldiger Aussicht stehen, so dürfte der Hochzeitstermin eventuell noch weiter hinausgeschoben werden, damit nicht die Schatten des Krankenzimmers auf diesen Tag fallen. Ferner zeugt von einer Wendung zum Besseren die Thatsache, daß der zur Zeit in Livadia weilende Protokollere von Kronstadt, Pater Johann, vor vier Tagen an seine Frau in Kronstadt telegraphirte, daß Gott dem Kaiser sichtbar einen neuen Beweis seiner Gnade gebe und ein Wunder an ihm thue; seiner Ueberzeugung nach werde der Kaiser sicher genesen. — Die Kaiserin befindet sich dauernd wohl. — Der Zar soll die Ankunft der Prinzessin-Bräut mit wahrer Sehnsucht erwartet und wiederholt gefragt haben, ob dieselbe denn noch nicht angelangt sei. Auf seinen dringenden Wunsch wurde ihm die Prinzessin Alix, sobald sie aus dem Reisewagen gestiegen war, durch die Kaiserin zugeführt. — Die verschiedenen Meldungen

über die Beglückung einer strengen Formel bei dem Uebertritt zum orthodoxen Glauben wird von russischer Seite aus wie folgt richtiggestellt: Die orthodoxe Kirche anerkennt die vorhergegangene Taufe nach anderem Ritus und taufst die Ueberretrenden nicht nochmals. Sie begnügt sich, ihnen Stirn und Wangen mit Del zu salben. Schon daraus erhellt, daß die Verfluchung eine Fabel ist. Selbst von Juden und Mohammedanern wird solches nicht gefordert. Den Anlaß zur Entstehung dieser Fabel gab wohl der Brauch, daß der Priester bei der Taufe dem Täufling zuruft: „Sage Dich los von der Sünde Adams, und dieser erwidert: „Sag mich los.“ Bei Kindestaufen antwortet der Taufpathe.

Auf der Kaiserlich japanischen Gesandtschaft in Berlin sind im Laufe des gestrigen Tages folgende Telegramme vom ostasiatischen Kriegsschauplatz eingetroffen: „Vor Tagesanbruch am 26. Oktober griff unser Heer unter Marschall Graf Yamagata den Ort Kin-heng-heng an, eine der bedeutendsten Festungen an der chinesischen Grenze am Yalu-Flusse. Ungefähr 16 000 Chinesen unter zwei Generalen Song und Liu flohen und unser Heer nahm Besitz von der Festung. Erobert wurden 30 Kanonen, eine ungeheure Menge Reis, Proviant für Pferde und mehr als 300 Zelte. Unser Verlust beträgt 20 Tote und 83 Verwundete, der der Chinesen mehr als 200 Tote. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.“ Sodann: „Unser zweites Heer unter Marschall Graf Oyama landete mit großem Glücke in der Nähe des Golfs Ja-Len-Wang (ganz in der Nähe des Hafens Arthur).“

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober 1894.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Dienstag Vormittag einen längeren Spazierritt und empfing demnach den Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und den Chef des Ingenieurcorps General der Infanterie Solz zum Vortrag. Um 10 Uhr empfing der Kaiser auf der Wildparkstation den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, der mit seinen beiden ältesten Söhnen zum Besuch der kaiserlichen Majestäten eintraf. Sodann nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

— Am Mittwoch empfängt der Kaiser das Präsidium der außerordentlichen Generalsynode vormittags 11 Uhr im Neuen Palais in Audienz. Nachher empfängt auch die Kaiserin das Präsidium.

— Wie die „Köln. Ztg.“ aus Berlin meldet, hat der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. von Marschall, unter Belassung in seiner bisherigen Stellung zum preussischen Staatsminister ernannt.

— Der Kaiser hat für die nächstjährige Mastviehausstellung eine goldene Medaille gestiftet.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Dienstag den Kronprinzen von Schweden und Norwegen sowie die Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm bei deren Ankunft im Neuen Palais. Später ertheilte sie nach dem Empfang beim Kaiser dem General der Infanterie Grafen v. Caprivi die erbetene Audienz.

— Auf Befehl des Kaisers sollen die von Major von Bismann kürzlich im „Militär-Wochenblatt“ veröffentlichten Aufsätze der „Kreuztg.“ zufolge als eine Art Instruktion im Auswärtigen Amte niedergelegt werden, um den Offizieren, die in die Schutzgebiete gehen, mitgegeben zu werden.

— Das preussische Staatsministerium sollte heute Mittag zu seiner ersten Sitzung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zusammentreten, doch wurde auch diese Sitzung in letzter Stunde abgesagt. Es wird daraus geschlossen, daß noch weitere Veränderungen im Ministerium zu erwarten sind. An Stelle des für gestern angesagten Ministerkonkults fand unter Vorsitz des Staatsministers von Bötticher eine Konferenz der im Amte verbliebenen Minister statt, welche von längerer Dauer war.

— Graf und Gräfin Herbert Bismard und Graf und Gräfin Wilhelm Bismard sind heute Mittag in Berlin eingetroffen. — Im engsten Familienkreise feiert heute die einzige Schwester des Fürsten Bismard, Angelika Malwine, Gemahlin des Landraths a. D. Grafen Oskar von Arnim-Kroehendorff, das Fest der goldenen Hochzeit. Sibylle von Arnim, die Tochter Malwines, heirathete bekanntlich den jüngeren Sohn des Fürsten, Grafen Wilhelm Bismard.

— Graf Caprivi machte gestern seine Abschiedsbesuche; bei sämtlichen Staatsministern und Staatssekretären verabschiedete er sich persönlich, während er bei dem früheren Ministerpräsidenten Graf Eulenburg nur seine Karte abgab. Am 1. November verläßt Graf Caprivi Berlin.

— Als Kandidat für den Statthalterposten in Elsaß-Lothringen wurde am Dienstag in erster Linie Fürst zu Hohenlohe-Langenburg bezeichnet, der an diesem Tage auch in Berlin eintraf und im Neuen Palais vom Kaiser empfangen wurde. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus guter Quelle erfahren haben will, soll er bereits zum Statthalter ernannt worden sein. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht lag aber bis Dienstag Abend noch nicht vor, sie ist also vorläufig nur als eine Kombination aus der Thatsache der Audienz beim Kaiser zu betrachten. — Daß Graf zu Eulenburg, der frühere Ministerpräsident, für den Posten überhaupt in Aussicht genommen worden sei, wird in der „Post“ als nicht zutreffend bezeichnet. — Außer Fürst Hohenlohe-Langenburg wurden am Dienstag

als Kandidaten immer noch Prinz Friedrich von Hohenzollern, Graf Waldersee, Generaloberst von Loß und neuerdings auch Fürst Fürstberg genannt, ernstlich kam aber wohl nur noch Prinz Friedrich von Hohenzollern in Betracht.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf Udo zu Stolberg-Bernigerode hat nach mehrtägigem Aufenthalt am Montag Berlin wieder verlassen und sich nach Königsberg begeben.

Die Nachricht, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, von Scheele, auf seiner Expedition gegen die Wahebe unverrichteter Sache habe wieder umkehren müssen, weil es infolge der Verwüstung des Landes an Proviant mangelte, ist bisher ohne Bestätigung geblieben. Ähnliche Meldungen sind darüber noch nicht eingegangen.

Professor Leyden hat hierher aus Livadia geschrieben, daß er den Zeitpunkt seiner Rückkehr vorläufig noch nicht bestimmen könne.

Nach einem durch das „Berl. Tagebl.“ veröffentlichten Privatbriefe hat das Auswärtige Amt den Tod des Dr. Lent und Dr. Franz Kretschmer im Kilmindscharogebiete bestätigt.

Nach der „D. Tagesztg.“ sind in dem Entwurf des Auswärtigen Amtes, der zur Beschlußfassung dem Bundesrathe unterliegt, fünf Stellen für landwirtschaftliche Beiräte und zwar bei den Botschaften zu Petersburg, Wien, London, Paris und Washington vorgesehen.

Der nächste Reichshaushaltsetat wird nach dem „Berl. Pol. Nachr.“ wieder eine Erhöhung der Position für den Reichszuschuß für Invaliditäts- und Altersversicherung aufweisen.

Das Projekt, durch freiwillige Aufbringung einer Summe behufs Gewährung von Exportprämien für ausgeführten deutschen Spiritus die jetzigen starken Ueberbestände an Spiritus an das Ausland abzustößen, ist nach der „Kreuzzeitung“ gescheitert.

Der Cours russischer Noten stieg an der heutigen Börse von 225,80 auf 232,60, während für ultimo Oktober 230,50, ultimo November 221,50 notierten. In der heutigen Sitzung des Kontrollausschusses der Reichsbank wurde die Aufhebung des Beleihungsverbot für russische Wertpapiere mitgeteilt und die Beleihungsfähigkeit allen russischen Staatspapieren mit fester auf Goldwährung lautender Verzinsung zuerkannt, ferner auch den russischen in Gold verzinslichen Eisenbahnprioritäten, welche in Berlin eine Zehnstelle haben.

Die Einrichtung des Berliner Messpalastes ist in der Generalversammlung von der Vereinigung der 1893 beschloffen worden.

In der Angelegenheit der Untersuchung gegen die Oberfeuerwerkerschüler wird nach der „Post“ das Kriegsgericht in etwa 8 bis 14 Tagen zusammentreten. Um übrigens ähnlichen Vorgängen vorzubeugen, wird gegenwärtig eine entsprechende Veränderung in der Organisation der Oberfeuerwerkerschule erwogen.

Der Verlagsbuchhändler Theodor Fritsch aus Leipzig, welcher der Theilnahme an der Straftat Paasches durch Verbreitung von dessen Schriften angeklagt war, ist heute freigesprochen worden.

Der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten hat sich in einer vor kurzem abgehaltenen Besprechung, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, mit großer Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß nach dem bis jetzt über die neue Tabaksteuer-Vorlage bekannt gewordenen dieselbe ebenso unannehmbar sei wie die in der vorigen Session abgelehnte.

Die Errichtung einer Niederlassung der Missionsgesellschaft Oblaten zwecks Ausbildung deutscher Missionare für die Heidenmissionen (namentlich in Deutsch-Südwest-Afrika) in Fulda, hat die ministerielle Genehmigung gefunden.

Lübeck, 29. Oktober. In geheimer Sitzung nahm heute die Bürgerchaft den Senatsantrag auf Einsetzung einer geheimen Kommission an. Es verläutet, die Kommission habe die Aufgabe, den Abschluß einer Anleihe im Betrage von 10 Millionen Mark zum Zwecke des Baues eines Elbe-Travertinalkanals vorzubereiten.

### Ausland.

Genf, 30. Oktober. Gestern Abend entstand vor dem katholischen Vereinshause ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Zuge antiochialistischer Arbeiter und einem Zuge Sozialisten. Die Polizei war machtlos, sodaß Gendarmen einmarschieren mußte; dieselbe war genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt.

Rissabon, 30. Oktober. Das in der Kammer vorgelegte Budget für 1894/95 beziffert die Einnahmen des Staates auf 47508 Conto de Reis, die Ausgaben auf 47325 Conto de Reis. Das Defizit des abgelaufenen Finanzjahres bleibt, amtlicher Konstatierung zufolge, um 45 Prozent hinter der Schätzung des Vorschlages zurück.

Sofia, 30. Oktober. Die Sobranje wählte gestern eine Adreßkommission, bestehend aus einem Radoslawisten, zwei Konserwativen und 9 Unionisten.

### Provinzialnachrichten.

Culmburg, 30. Oktober. (Wahlwechsel.) Gasthofbesitzer Widert in Stompe hat sein Grundstück für 19500 Mark an Herrn Feig verkauft.

Gollub, 29. Oktober. (Durch Verfügung des Oberpräsidenten) ist dem selbstständigen Amtsbezirk „Gut Gollub“ sowie dem gleichnamigen Stabsbezirk vom 1. November d. J. ab an Stelle des bisherigen Namens die Benennung „Schloß Gollub“ beigelegt worden.

Bialken, 30. Oktober. (Jagdunfall.) Am vergangenen Sonntage, Abends wurde der vom Jägerbataillon aus Culmburg in die Oberförsterei abkommandierte Jäger Geßmann bei einem Patrouillengange auf der Grenze der königlichen Forst und der Gemeinde Bialken von dem Jagdpächter Herrn N. aus Bialken auf eine Entfernung von etwa 50 Schritt angeschossen; indessen erhielt er nur ein Schrotkorn in die rechte Hand. N. glaubte in der Dunkelheit auf ein Reh zu schießen. Möge dieser Fall zur Vorsicht mahnen.

Schwes, 30. Oktober. (Jahrmarkt.) Der hier gestern abgehaltene Markt entwickelte besonders auf dem Viehmarkte reges Leben. Am begehrtesten war Schladtwiehe. Man zahlte für gute Zähringe 80-100 Mk., für kleine magere 45-60 Mk. Die zahlreich anwesenden Händler kauften namentlich gute Milchkuhe, die wenig aufgetrieben waren. Gutes Pferdemarkt war wenig vorhanden.

Wandsbürg, 29. Oktober. (Pfarrerwahl.) Bei der hier am Freitag voriger Woche abgehaltenen Pfarrerversammlung erhielt von den drei Predigern, welche in der hiesigen Kirchengemeinde Vorpredigten gehalten, Herr Pfarrer Kraviligt aus Neustadt bei Straßburg die sämtlichen abgegebenen Stimmen und ist somit als Pfarrer für das hiesige Kirchspiel gewählt.

Danzig, 30. Oktober. (Verchiedenes.) Herr Oberpräsident von Gosler hat sich zu einer Sitzung der Anstaltungs-Kommission heute früh nach Posen begeben. — Dem Vorstande des hiesigen Vereins für das Wohl der Taubstummen ist es gelungen zu erwirken, daß der Kaiser den taubstummen Damenvereinen Auguste Jellowski und Bertha Kampf je eine Nähmaschine zum Geschenk gemacht hat. — Bei Anlage einer Wohnung in der Nähe des Dorfes Joppenow im Kreise Königs sind am Sonnabend wertvolle Funde von Urnen gethan. Der Ort liegt auf einem Berge an dem Braheuser. Herr Direktor Dr. Conwens begab sich aus Danzig dorthin und leitete die Herausnahme der Urnen, die übereinander standen. Die obere war noch gut erhalten, während die untere zerfiel. In derselben fanden sich Thonperlen, ein zerbrochenes Bronzearmband, Haarpfeil und Kamm. Mehrere Stellen in der Nähe enthalten künstliche Steinhäuser und es soll in den nächsten Tagen nach weiteren Funden gesucht werden. — Man erinnert sich, daß Verhandlungen schweben, um von Danzig aus eine regelmäßige Vieh- oder Fleischausfuhr nach England einzurichten. Man wird sich mit der Ausführung des Planes beileben müssen. Norwegische Kaufleute haben bereits zwei Mal geschlachtete Hammel nach London geliefert und dabei ganz annehmbaren Verdienst erzielt. Jetzt wird beabsichtigt, aus den russischen Ostseehäfen gleichfalls Fleischausfuhr nach England in großem Maßstabe zu betreiben.

Elbing, 29. Oktober. (Bahnsteigerperre.) Auf der hiesigen Bahnstation ist seit dem 6. September d. J. die Bahnsteigerperre eingeführt worden. Die Bahnsteig-Karten werden aus einem Automaten entnommen. Seit Bestehen der Einrichtung sind bereits 5000 Karten verkauft worden.

Königsberg, 29. Oktober. (Herr Regierungspräsident v. Tieschowitz) und Gemahlin feierten heute in Berlin im Veranden- und Freudenkreise ihre silberne Hochzeit. Die Festlichkeit fand im dortigen „Hotel Kaiserhof“ statt.

Schulis, 29. Oktober. (Brandunglück.) In der Nacht von Sonntag zu Montag ist in der Ortschaft Fejerland ein Wohnhaus niedergebrannt. Das Vieh und einige Sachen konnten mit Mühe gerettet werden, leider ist aber ein Menschenleben zu beklagen. Die Frau Hentelmann, welche in dem Hause wohnte, stürzte in das brennende Gebäude, um noch einige Sachen zu retten. Pflöchlich aber stürzte das Dach zusammen und begrub die Frau unter den Trümmern. Man fand den verlobten Leichnam später im Keller.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Oktober 1894.

(Personalien.) Der Gerichts-Assessor Wolfgang v. Kries in Smarzewo ist in den Kammergerichtsbezirk versetzt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Hofbesitzer David Düwe zu Gr. Bösendorf ist zum Stellvertreter des Standesbeamten Hellwich zu Altan ernannt.

(Bei der kürzlich erfolgte Uebergabe neuer Fahnen) an die vierten Bataillone ist auch vielfach derjenigen Fahnen gedacht worden, die in den letzten Feldzügen ein besonderes Schicksal erfahren haben. Unter diesen Fahnen nimmt diejenige des 2. Bataillons Grenadierregiments Friedrich Wilhelm I. (früher 2. Ostpreussisches Grenadierregiment Nr. 3) zweifellos einen hervorragenden Platz ein. Das Bataillon kämpfte am 31. August 1870 in der Schlacht bei Noisseville in den zwischen dem letzteren Orte und Serwiang gelegenen Weingärten. Das ungemünzte coupirte Terrain und die Weinanpflanzungen erschweren den Truppenteilen das Zusammengehen. Nach Eintritt der Dunkelheit geriet mehrere Geschosse die Fahnenstange des Bataillons, der Fahnenträger Sergeant Rautenberg, 7. Compagnie, sank gleichzeitig, in die Hüfte getroffen, mit seiner Fahne zu Boden. Er war sich indessen seiner hohen Verantwortung bewußt, löste die Fahnenbänder von der Stange und band sie unter seine Uniform, um sie bei einer etwaigen Gefangennahme dem Feinde zu verbergen. Die beiden Teile der Fahnenstange als Krücken benutzend, schleppte er sich in der Dunkelheit bis nach St. Barbe und erstattete hier die erforderliche Meldung. Die Stange wurde vom Büchsenmacher nothdürftig repariert, mit starkem Marlein umwickelt und machte in dieser Verfassung den ganzen Feldzug mit. Nach dem Feldzuge wurde sie wie alle beschädigten Fahnen nach Berlin gebracht. Jetzt ziert die Stange ein breiter silberner Ring mit der Aufschrift: „Noisseville, den 31. August 1870.“ Wir bemerken, daß der Fahnenträger Rautenberg jetzt Stationsaufseher in Thorn Stadtbahnhof ist.

(Handelskammer.) In der gestrigen Sitzung wurde mitgeteilt, daß die nächste Sitzung des Bezirksbahnraths in Bromberg am 27. November stattfindet. — Nach Mitteilung der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg kommen auf den russischen Grenzbahnen zum 1. April 1895 neue Frachttarife zur Einführung; die Höhe der Frachtsätze ist noch nicht bekannt. — Von einer Uebersticht über die Produktion der Zuckerrüben in den letzten Jahren wurde Kenntnis genommen. Der Bericht drückt die Befürchtung aus, daß die neuen amerikanischen Zolltarife zu einer Beschränkung der Rübenzuckerfabrikation zwingen werden. — Herr Kaminski brachte den schleunigen Antrag ein, beim Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder um sofortige Aufhebung der Grenzperre bei Leibisch und Gollub vorstellig zu werden. Der Antrag wurde von dem Antragsteller damit begründet, daß die Cholera jetzt in den russischen Grenzregimenten Warschau und Plock erloschen sei und daß auch in Posen und Schlesien schon Aufhebungen der Grenzperre erfolgt seien. Nachdem von mehreren Seiten darauf hingewiesen worden, daß der Handel der Grenzorte und insbesondere Thorns unter der Grenzperre sehr zu leiden habe, wurde der Antrag einstimmig angenommen. — Wegen der an die Minister für Handel, Landwirtschaft und Finanzen zu richtenden Petition um Abstellung der Erdbeermisse bei der Einfuhr von Kleie und der an den Herrn Eisenbahnminister abzusendenden Petition um Einführung billigerer Frachttarife für Bahnsendungen von Getreide und Mühlenfabrikate nach dem Westen hat sich die von der Kammer eingesetzte Kommission mit Vertretern der Landwirtschaft in Verbindung gesetzt; es haben an den Kommissionsberatungen theilgenommen die Herren von Kries-Friedenau und Dommes-Morczyn. Die Petitionen sind von der Kammer bereits abgehandelt, betreten ist denselben der landwirtschaftliche Verein Thorn. Außerdem sind noch um Unterstützung der Petitionen die landwirtschaftlichen Vereine Culmburg, Briesen und Schönsee ersucht worden. Auch die Meisten der Kaufmannschaft in Danzig und Posen waren von der Kammer bezüglich der Kleieinfuhr um Unterstützung angegangen, worauf der Vorstand in Danzig geantwortet hat, daß er in dieser Angelegenheit bereits früher vorstellig geworden ist. Die von der Kammer mit der Provinzial-Steuerdirektion eingeleiteten Verhandlungen wegen Anstellung eines Chemikers in Thorn, welcher die hier eingehenden Kleieinfuhren in Beanstandungsfällen zu untersuchen hat, sind soweit gediehen, daß der Herr Regierungspräsident der Provinzial-Steuerdirektion den Apotheker Dobbenow in Thorn, Bromberger Vorstadt, zur Anstellung vorgeschlagen hat. Seitens der Kammer war der Apotheker Tacht vorgeschlagen. — Aus landwirtschaftlichen Kreisen werden stärkere gefühlige Bestimmungen gegen die Fabrikation von Kunstbutter gewünscht. Hiergegen richtet sich eine Petition der Handelskammer zu Frankfurt a. M. an den Handelsminister, welche die Fabrikation von Kunstbutter geschügt wissen will, da die Margarine ein notwendiges Nahrungsmittel für Naturbutter bilde und für die ärmeren Volksklassen unentbehrlich sei. Die Kammer beschließt, diese Petition zu unterstützen. — Ferner tritt die Kammer einer Petition der Handelskammer zu Arnberg bei, welche bei dem Handelsminister dahin vorstellig wird, daß die polizeilichen Revisionen der Waage und Gewichte sich auf den unmittelbaren Verkehr mit dem Publikum (Kleiverkehr) beschränken und die Fehlergrenzen erweitert werden sollen. — Im Anschluß an eine Petition des Vorlesers der Kaufmannschaft in Königsberg beschließt die Kammer, bei der Staatsregierung gegen die Ausweisungen russisch-jüdischer Unterthanen vorstellig zu werden. Die Kammer sieht durch die Ausweitungspolitik den Handel der ostpreussischen Pfläze geschädigt und wünscht, daß nur solche russisch-jüdischen Unterthanen ausgewiesen werden, welche sich lästig gemacht haben, daß alle übrigen aber unbehelligt bleiben. — In Genua soll eine internationale Konferenz zur Berathung über Abänderungen des internat. Eisenbahnvertrages betreffend Berner Vertrags stattfinden. Verschiedene Handelskammern wünschen, daß die Regierung die Entsendung von Vertretern des Handels zu dieser Konferenz gestattet. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche der Berner Vertrag für den Verkehr unseres Ostens mit Ausland hat, wird sich auch die hiesige Kammer mit einer gleichen Bitte an den Herrn Eisenbahnminister wenden. Als Delegirter der Kammer soll evtl. Herr Rosenfeld, im Behinderungsfall Herr Kaufmann Roth entsandt werden.

(Herbst in ungen.) Nun scheint auch mit den allerletzten schönen Herbsttagen vorbei zu sein, und die Regenperiode des Novem-

bers nimmt ihren Anfang, sie, die dem Schneefall vorangeht. Erlich traurig sieht aus im Walde, eine feuchte, frösteln machende Luft weht zwischen den Stämmen, da fällt ein Blatt, da rieselt ein Tropfen, und so geht's weiter und weiter, bis einmal in der Luft der Schrei eines hungrigen Waldvogels die herbstliche Ruhe stört oder ein scharfes Wild vorüberstürzt. Feucht und schwer lenken sich die Äste und streicht ein Hauch durch den Saag, dann fällt es und tröpfelt, als würde der Abschied vom Sonnenhimmel beweint. Und feltener und feltener werden auch die Sonnenstrahlen. Der graue Himmel weht eine eintönige, graue, fahle Decke über's Land; da steht noch ein Pflug am Rain, da schreit ein Gepann über den Acker, und aus der trauten Weise flattern die Wölkchen in die dumpfe Luft. Von fernher einmal eine Glode, ein Wandersmann, der aus dem Grau hervortritt und seine Straße auf dem feuchten Wege dahin zieht, und dann ein Marktswagen. Langsam geht dahin, langsam, aber stetig. Doch dann ein scharfer Knall, und noch einer und wieder einer. Es lebe St. Hubertus und seine frohe Schaar, der kein trübseliges Wetter die heitere Stimmung verflümmert, die frisch und froh durch Wald und Weide schweift! Waidmanns Heil und gedrehte Jagd! Wie lange noch und welche Floden flattern all' überall vom grauen Himmel herab, schirmend und bergend, was der Erde anvertraut ist. Dann ist's vorbei mit jedem größeren Leben, mit aller regsameren Thätigkeit in Flur und Feld, und einsam streicht der schwarze Feldvogel, Nahrung suchend, über die glitzernden Flächen. St. Martinstag ist nahe vor der Thür, nach ihm gewinnt der Winter schon ein immer kaltenmäßig vorreiliges, aber darum doch großes Recht. Winterzeit ist theuere Zeit, Arbeitslosigkeit schafft viel ferne Hände und bedrängtes Heim! Da mag's denn auch nicht fehlen an werththätiger Hilfe.

(Die Anpflanzung von Nußbäumen) wird von namhaften Pomologen Deutschlands neuerdings betont. Bis vor ungefähr 50 Jahren hatte jedes Landhaus seinen altmüthigen Nußbaum, der gewissermaßen zu den Vertrauten des Hauses gehörte. Seit der Zeit hat der Bestand an diesen edlen Bäumen stark abgenommen. Denn es geschah nichts für die Ausbreitung dieser Baumorte, obgleich die Beliebtheit für das Nußholz in der Möbelfabrikation wuchs. Auch in der Genußfabrikation wird das Nußholz gebraucht. Aus ihm werden die Gewehrschäfte und Kolben hergestellt. Das meiste Nußholz kommt jetzt aus Italien. Obgleich nun die Nußbäume leichter zu ziehen sind als sonst eine Obstart, findet man doch sehr selten in den Baumgärten junge Nußbäume, und heute kaufen sogar Gartenbesitzer für theures Geld ihre Weihnachtsnüsse aus dem Laden, anstatt dieselben selbst zu ernten. Leider ist wie in vielen ähnlichen Fällen so auch hier Unkenntniß die Wurzel des Uebels. Einmal sagen die meisten Leute, unter Klima passe nicht dem Nußbaum. Daß auch bei uns die Nußbäume vorzüglich gedeihen, kann man auf einem größeren Theil unseres Reiches sehen. Dortselbst sind sogar die öffentlichen Wege theilweise mit Nußbäumen bepflanzt, welche einen nicht geringen Ertrag bringen. Für die Landgemeinde dürfte namentlich dieser Umstand nicht außer Acht gelassen werden. Zudem sind Nußbäume an öffentlichen Plätzen nicht so der Vererbung ausgesetzt, wie ein anderer Obstbaum.) Ferner legen unsere Gärtner den Umstand auf Rechnung des ungünstigen Klimas, daß die selbstgeernteten Nüsse nicht solchen Wohlgeschmack zeigen wie die aus dem Laden gekauften. Leider verstehen sich die Wagnisse auf eine passende Behandlung der reifen Nüsse, wozu einzig und allein der Wohlgeschmack abhängt. So will eine gut ausgereifte Nuß bei mäßiger Hitze nachtrocknen. Dies unterlassen aber die meisten Gärtner, welche sie entweder halbbreif aus der grünen Schale brechen oder sie mit der grünen Schale vergraben. Letzteres thun namentlich Gartenpächter, wenn sie eine größere Anzahl von Nüssen ernten.

(Die Frage „Was ist Sahne“) soll gerichtlich zur Entscheidung gebracht werden. Im deutschen Reiche existiren weder gesetzliche noch polizeiliche Bestimmungen, die für Sahne einen bestimmten Fettgehalt und ein begrenztes spezifisches Gewicht verlangen; nichtsdestoweniger hat eine Schöff-mathematik einen Milchhändler, der für 30 Pfennig pro Liter „Kaffeesahne“ verkauft hat, verurtheilt, weil die 4 1/2 pCt. Fettgehalt gehabt (Kollmilch muß nach der Berliner Polizeiverordnung 2,7 pCt. haben) und dieser Fettgehalt als zu gering befunden worden ist. Man will nun durch Bestimmung des Fettgehaltes wege eine Definition des Begriffes „Sahne“ in dem Sinne erlangen, daß die Sahne da anfängt, wo die polizeiliche angegebene Minimalgrenze für Kollmilch aufhört, und daß zur Beurtheilung einer strafbaren Täuschung des Publikums im Uebrigen nur der Preis dienen soll.

(Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 30. Oktober ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei den verstorbenen Kindern Theodor und Veronika Jochim, sowie bei Ferdinand Abraham in Tolkemitt.

In der Stadt Königsberg und in Labiau Dlyr. sind je zwei neue Cholerafälle vorgekommen.

(Chauffee abnahme.) Die bereits vor einiger Zeit für den öffentlichen Verkehr frei gegebenen Chauffeefreien von Wibus nach dem Bahnhof Nawra und von Gr. Bösendorf über Penzlan, Lannagen nach Damerau wurden gestern dem Bauunternehmer Herr Balle-Berlin im Beisein der Herren Landrath Kraemer, Landesbaurath Tiburtius und Kreisbaumeister Rathmann abgenommen. Die Chauffeefreien sind anschlagsmäßig gebaut. Auf denselben hat sich bereits ein sehr lebhafter Verkehr entwickelt.

(Handwerker verein.) Der erste Vortragsabend in dieser Wintersaison findet morgen, Donnerstag statt. Herr Stadtbaurath Schmidt wird über die Aufbringung der Kosten für die Wasserleitung und Kanalisation sprechen.

(Der „Sang an Aegir.“) Der königliche Kammerjäger Paul Puls, welcher am Mittwoch den 14. November hier ein Konzert gibt, wird u. a. auch die Komposition des Kaisers, „Sang an Aegir“, zum Vortrag bringen. Es ist dies das erste Mal, daß diese Komposition öffentlich in einem Konzertsaal gesungen wird.

(Konzert.) Das Künstler-Trio Barowski-Strahlendorff-Kämpf, welches sich gestern vor einem sehr zahlreichen Auditorium im großen Artushofsaale hören ließ, fand eine theilweise Aufnahme. Allgemeine Sympathie erweckte Fr. Barowski, welche sich in ihren Geigen-Soli durch seine Auffassung und vollendete Technik auszeichnete; leider hatte die junge Dame das Malheur, daß ihr mehrmals hinter einander eine Saute sprang. Die Sopranlängerin Fr. Strahlendorff besitzte zwar eine treffliche Stimme und gute Schulung, ließ aber durch die ganze Art ihres Vortrages etwas kalt und war auch nicht völlig disponirt. Herr Kämpf erwieb sich trotz seiner Jugend als ein vorzüglicher Pianist; die Wahl seiner Solostücke hätte aber besser sein können.

(Theater.) Uns geht die Nachricht zu, daß demnächst wieder Thaliens Jünger ihren Enthusiasmus nicht halten werden. Herr Theaterdirektor Berthold, der bisher in den größeren Städten der Provinz Posen und Pomern mit seinem Ensemble gastirt hat, wird am 8. November hier im Schützenhause einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen. Wir hören, daß die Direktion über sehr tüchtige Kräfte verfügt und der Spielplan die zugkräftigsten Novitäten der Saison umfaßt. Wenn die Gesellschaft wirklich Gutes zu bieten vermag, so sieht zu erwarten, daß unser Publikum dem Unternehmen seine Sympathien entgegenbringen wird.

(Katholische Feiertage.) Unsere katholische Mitbürger begeben in dieser Woche zwei Feiertage: am 1. Novem'er Aller Heiligen und am 2. Novem'er Aller Seelen.

(Amerikanische Erbschaften.) Schon wiederholt ist es vorgekommen, daß in den europäischen Zeitungen schwindehafte Anzeigen über in Amerika zu bebende Erbschaftsgeber erschienen sind, die vertrauensselige Personen um große Summen Geldes gebracht haben. Diese Anzeigen gehen von den sogenannten „Mandatwerbern“, einer eigenen Kategorie von Schwindlern aus, die in den Zeitungen antändigen lassen, daß ein in Amerika reich gewordener Europäer sein ganzes großes Vermögen seinen in Europa lebenden Verwandten testamentarisch hinterlassen habe und sich letzteren als Vermittler bei den mannigfachen Schritten, die behufs Begebung der Erbschaft zu unternehmen sind, anbieten, natürlich gegen Zahlung gewisser „Kostenvorschüsse“, um welche es allein diesen treulichen Vermittlern zu thun ist. Sind sie einmal im Besitze dieser Kostenvorschüsse, so hören die Erbschaftsklärungen nichts mehr von ihnen. Er sei deshalb vor diesen „Mandatwerbern“ nachdrücklich gewarnt.

(Erben gesucht.) Am 16. Mai d. J. ist im englischen Hospital zu Valparaiso der 52 Jahre alte, in Preussisch Pante, Kreis Thorn, geborene Zimmermann Christian Veitler gestorben. Die Erben des Veitler konnten nicht ermittelt werden, weshalb der Nachlaß desselben einsteuern bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hinterlegt worden ist. Von amtlicher Seite werden jetzt Nachforschungen nach den Erben angestellt.

(Die Menagerie Continental) hat unsere Stadt heute verlassen.  
 (Ein größerer Diebstahl) an Kleidungsstücken und Betten etc. ist in Rakzow bei Dobrym in Russisch-Polen verübt worden. Unter den gestohlenen Sachen, die einen Werth von 1000 Rubel haben, befinden sich auch eine Jagdflinte. Die Kleidungsstücke tragen die Zeichen „A. B.“, „H. B.“ und „F. D.“  
 (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.  
 (Zugelaufen) eine hellbraune Hündin Mellinstraße 84 Part. Sieben gelassen ein schwarzeidener Regenmantel im Polizeirevier.  
 (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weidepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,64 Meter über Null.  
 (Angekommen) sind die Dampfer „Fortuna“ und „Weichsel“ aus Danzig, ersterer mit drei, letzterer mit zwei Schleppflößen.  
 (Aus Warschau) wird von heute, 31. Oktober telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel gestern 1,73 Meter, heute 1,88 Meter.  
 (Schweineexport.) Ueber Ostlosien traf heute ein Transport von 37 Schweinen hier ein.

Moskau, 30. Oktober. (Gemeindevertretung.) Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung findet Mittwoch den 7. November statt.  
 Krembocyn, 30. Oktober. (Landwirthschaftlicher Verein.) Bei der jetzigen Jahreszeit macht sich das Bedürfnis nach dem Bau einer Kanalisation von Krembocyn nach Papau sehr fühlbar. Die auf dem Bahnhof Papau eingerichtete Verladestelle bleibt durch den grundlosen Weg dorthin für den Verkehr gänzlich abgeschlossen. Der landwirthschaftliche Verein Krembocyn hat es sich zur Aufgabe gemacht, dahin zu wirken, daß bald mit dem Bau einer Ghauffee Krembocyn-Papau begonnen wird. In der nächsten Sitzung am Sonntag den 4. November nachmittags 4 Uhr wird eine Petition an den Kreisaußschuß abgefaßt werden. Wiederrum sind dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein vom Centralverein 30 Obstbäumen und mehrere Gartengeräthe überwiesen worden; in der Sitzung am nächsten Sonntag werden sie zur Vertheilung gelangen.  
 Aus dem Kreise Thorn, 30. Oktober. (Das 25jährige Dienstjubiläum) begeht am 3. November Herr Lehrer Melchert in Kompanie.  
 Von der russischen Grenze, 28. Oktober. (Zur Erinnerung an die 100jährige Zugehörigkeit Kurlands zu Rußland) soll im nächsten Jahre in Mitau ein großes lettisches National-Sängerfest stattfinden. Die Gäste werden etwa 4000 Köpfe stark sein.  
 (Erliebte Stelle.) Ein Sachverständiger für die Anlage einer Kanalisation, Magistrat Znowrazlaw.

**Mannigfaltiges.**  
 (Ein Pistolenduell) soll, wie in der „D. Z.“ bemerkt verläuft, am letzten Sonnabend-Vormittag zwischen einem Arzt und einem Kandidaten der Jurisprudenz in der Jungfernhofstraße bei Berlin zum Austrag gebracht worden sein. Nach mehrmaligem Kugelwechsel auf 10 Schritt soll der Arzt einen Schuß in den Unterleib erhalten haben, der ihn sofort zu Boden stürzte. Die Verwundung soll besorgniserregend sein, und der Verletzte habe in einer Privatheilanstalt Aufnahme gefunden.  
 (Der Haupttreffer der Roten Kreuz-Lotterien) im Betrage von 50 000 M. soll fünf Berliner Tischlergehilfen zugefallen sein.  
 (Die Bevölkerungsziffer Berlins) vermehrte sich in der Woche vom 7. bis 13. Oktober um die ungewöhnlich hohe Zahl von 4126 Köpfen, betrug demnach am Ende der Berichtswache 1 708 443 Köpfe.  
 (Verurtheilung einer Gräfin.) Wie dem „Neuen Sächsischen Anzeiger“ aus Sagan gemeldet wird, wurde die Gräfin Reichbach geb. von Plöb aus Breslau durch die hiesige Strafkammer wegen fahrlässigen Meineides zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.  
 (Verurtheilung.) Aus Hannover, 26. Oktober, wird dem „S. Z.“ gemeldet: Der Rechtsanwalt Nach ist wegen Mithiligung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.  
 (Dynamit-Attentat.) In Oberhausen (Rheinland) wurde am Sonnabend Abend der Versuch unternommen, das Kasino der „Gute Hoffnung-Hütte“ mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der angerichtete Schaden ist, entgegen anderweitigen Meldungen, nur gering und beschränkt sich auf Beschädigungen der Gebäude und des Inventars.  
 (Unterdrückter Brand.) In der Kaiser Wilhelm-Kaserne zu Straßburg i. Els. brach Sonnabend Nachmittag ein Brand aus, welcher bald unterdrückt wurde.  
 (Pulverexplosion.) Wie „Magyar Ujsag“ meldet, ist die Pulvermühle in der Otschaf Biktira in die Luft gesprungen. Drei Arbeiter wurden getödtet und vierzehn tödtlich verwundet. Die Pulvermühle enthielt angeblich 1000 Meterzentner Schießpulver.  
 (Die Macht des Gewissens.) Einer der Haupturheber der kleineren Grubenkatastrophe, Vinzenz Ambrozit gefand, wie der „Magyar Ujsag“ meldet, dem Geistes in der Weichte, daß er und der Arbeiter beiseite die Explosion verurtheilt. Er habe die Dynamitpatronen herbeigeholt und Weibele dieselben in Brand gesetzt. Ambrozit ermächtigte nach dem Pfarrer, den Inhalt seiner Weichte bekannt zu machen.  
 (Explosion.) In Melissano bei Lecce (Italien) entstand in dem chemischen Laboratorium von Correggios eine furchtbare Explosion. Drei Personen wurden getödtet.  
 (Spanisches.) In Herrera bei Babajoz sollte dieser Tage eine zum Tode verurtheilte Mörderin hingerichtet werden. Im letzten Augenblick traf jedoch die telegraphische Nachricht ein, daß die Verurtheilte von der Königin begnadigt worden sei. Das erregte den Zorn des Senfers; er beklagte sich darüber, daß man ihn seines 12 Duros (48 Mk.) betragenden Verdienstes beraubt und erging sich in Schmähungen gegen die Regentin. Er wurde natürlich verhaftet.

**Gingelandt.**  
 Wasserleitung und Kanalisation. Kalkulation und Rechnung stimmen nicht immer. Das erweist sich auch bei unserer Wasserleitung und Kanalisation. Die Kosten waren auf 2 Millionen Mark veranschlagt, heute ist dieser Kostenanschlag um 1/2 Million überschritten. Man hatte kalkulirt, daß die Wasserleitung an Unterhaltung und Gehältern etc. jährlich 90 000 Mark kosten und bei 2000 Kubikmeter bezahlten Wasserverbrauch pro Jahr (den Kubikmeter zu 20 Pf. gerechnet) einen Ueberschuß von 50 000 Mark liefern würde, während die jährlichen Betriebskosten der Kanalisation auf 70 000 Mark angenommen waren. Bei dieser Kalkulation hatte sich mancher Bürger leichtes Herzens gesagt, daß ja der Ueberschuß der Wasserleitung beinahe ausreichen würde, um die Betriebskosten der Kanalisation zu decken. Und jetzt, wo Wasserleitung und Kanalisation nahezu fertig sind? Von einem Ueberschuß der Wasserleitung ist nicht mehr die Rede, trotzdem der Wasserzins 25 Pf. pro Kubikmeter beträgt, und für die Kanalisation soll eine Abgabe in Höhe von 90 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden. Nicht unmöglich ist's, daß die Kanalabgabe auch noch höher wird — man munkelt bereits von 110 pCt. Das ist ein ganz anderes Bild und bei dieser Sachlage kann man es begreiflich finden, daß dem Hausbesitzer, der die Abgaben für Wasserleitung und Kanalisation zu tragen hat, schmilz zu Muthe wird. Ebenio begreiflich ist es, daß die Stadtverordneten sich in ihrer letzten Sitzung über die sofortige Erhebung der Kanalabgabe noch nicht schlüssig machen konnten, sondern vor Allem verlangen, daß der Magistrat ihnen eine genaue Berechnung darüber vorlegt, wie sich nunmehr die Kosten der Wasserleitung und Kanalisation stellen. Es ist in der That zu wünschen, daß die Bürgerschaft jetzt über den Kostenpunkt vollständig ins Klare kommt. Die Kosten der Wasserleitung und Kanalisation stellen sich für die Hausbesitzer so schwer heraus, daß sie geradezu unerträglich sind, zumal auch das neue Kommunalabgabengesetz den Grundbesitz und das Gewerbe noch stärker belastet und Handel und Gewerbe in Thorn ohne den vom russischen Handelsvertrag erhofften Aufschwung geblieben sind. Die Möglichkeit, die Lasten der Hausbesitzer zu ermäßigen, bietet sich annehmend an der Hand des § 8 des Kanalisationsstatuts, welcher besagt, daß die Kosten für die Anlage und Unterhaltung der Wasserleitung und Kanalisation außer durch die Abgaben der Hausbesitzer auch noch durch „andere städtische Mittel“ gedeckt werden können. Wenn dieser Satz in dem § 8 keine rein formelle Wendung ist, dann sollte der Magistrat nicht zögern, den Hausbesitzern auf ihre am Montag beschlossene Petition zu helfen. Es kann zwar nicht bestritten werden, daß die Hausbesitzer den größten Vortheil von dem Wasserleitungsmerk haben, aber sie haben den Vortheil doch nicht allein, auch die Nicht-Hausbesitzer genießen die Wohlthaten der besseren Wasserversorgung und der Schwemmanalisation. Eine vollständige Lösung der Finanzfrage berührt Herr Stadibaurath Schmidt in der Versammlung des Hausbesitzervereins am Montage durch die Bemerkung, daß früher einmal der Vorschlag gemacht worden sei, von dem Kapital der städtischen Feuer-Societät die Wasserleitung und Kanalisation zu bauen. Es wäre interessant zu erfahren, aus welchem Grunde dieser Vorschlag nicht zur Ausführung gebracht wurde. Diese sich auf den Vorschlag nicht jetzt noch zurückkommen? Die Feuer-Societät hat ein Vermögen von 2 1/2 Millionen — das ist soviel, als die Kosten des Wasserleitungsmerkes betragen. Daß die Feuer-Societät eine notwendige Einrichtung ist, läßt sich heute nicht mehr behaupten. In dem Versicherungsfrage von 1/2 % den sie erhebt, können unsere Hausbesitzer auch bei anderen Versicherungsgeellschaften versichern. Sehr zu bedenken ist ferner, daß die privaten und kommunalen Versicherungen in nicht zu ferner Zeit aufgelöst werden, weil das Versicherungswesen verstaatlicht werden soll. Was könnte daran hindern, die Feuer-Societät schon jetzt aufzulösen, wo sich zur Verwendung ihres Vermögens die beste Gelegenheit bietet? Die Auflösung würde sich vollziehen, wenn sämtliche Hausbesitzer ihre Versicherungen aufheben und sich anderweitig versichern. Könnte das Vermögen besser verwendet werden, als zur Dedung der Kosten der Wasserleitung und Kanalisation? Das Kapital ist von den Hausbesitzern aufgebracht, es sollte daher auch von ihnen zurückverlangt werden können, um in ihrem Interesse verbraucht zu werden. Es mögen manderlei Schwierigkeiten dieser Lösung der Finanzfrage im Wege stehen — wir denken nur an die Hausbesitzer der Jakobsvorstadt, welche ohne Wasserleitung bleibt — aber sollten diese Schwierigkeiten nicht zu beseitigen sein, wenn der Magistrat mit Ernst und Entschiedenheit an die Sache herantritt? Wir empfehlen dem Hausbesitzerverein, diese Lösung der Wasser- und Kanalisationsfrage in nähere Erwägung zu ziehen. Jedenfalls wäre mit der Verwendung des Feuer-Societät-Fonds für die Wasserleitung der Bürgerschaft mehr gedient, als wenn von demselben vielleicht das Geld zu einem zweiten Anstaltshofbau genommen würde.

**Neuere Nachrichten.**  
 Berlin, 30. Oktober. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg ist zum Statthalter der Reichslande ernannt worden.  
 Brüssel, 31. Oktober. Wie der „Courier des Bruges“ meldet, sind in Lüttich, Tapille und Herstal Cholerafälle vorgekommen, von denen einige einen tödtlichen Verlauf nahmen.  
 Paris, 30. Oktober. Der Gerichtshof von Nimes hat die Stiersechter non der Anlage der Thierquälerei freigesprochen und die Unternehmer nur zu 3 Franken Geldstrafe wegen Ueberschreitung des vom Präfecten erlassenen Verbots der Stiersechte verurtheilt.  
 London, 30. Oktober. Wie der „Times“ aus Petersburg gemeldet wird, sind die Mitglieder des russischen Staatsraths heute erfucht worden, sich zur Abreise nach Livadia jeden Augenblick bereit zu halten. — Die gesammte Garnison Petersburgs hat den Befehl erhalten, sich jederzeit zum augenblicklichen Ausrücken in voller Ausrüstung bereit zu halten; kein Mann erhält Urlaub.  
 Petersburg, 30. Oktober. Das amtliche Bulletin von heute 11 Uhr morgens lautet: „In dem Zustande des Kaisers ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Das Blutspien, welches gestern Abend anfang, hat sich bei anhaltendem Husten in der Nacht vergrößert und zeigte sich eine beschränkte Entzündung der linken Lunge. Der Zustand ist gefährlich. Leyden, Sacharjin, Girsch, Popow, Welschaminoff.“  
 Petersburg, 31. Oktober. Das gestern Abend um 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Im Laufe des Tages

dauerte der blutige Auswurf fort, der Patient fröstelte. Temperatur 37,8, Puls 90, ist schwächlich. Athmung erschwert, Appetit sehr schwach. Große Schwäche, Dehem bedeutend vermehrt.“  
 Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.  
 Telegraphischer Berliner Börsenbericht.  
 31. Oct. 1900. Oct.

| Tendenz der Fondsbörse: schwächer.                     |        |        |
|--|--------|--------|
| Russische Banknoten p. Kassa                           | 221-45 | 234-   |
| Wechsel auf Warschau kurz                              | 218-75 | 219-20 |
| Preussische 3 % Konfols                                | 94-    | 93-90  |
| Preussische 3 1/2 % Konfols                            | 103-50 | 103-50 |
| Preussische 4 % Konfols                                | 105-80 | 105-75 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %                          | 67-75  | 67-70  |
| Polnische Liquidationspfandbriefe                      | -      | 66-30  |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %                    | 105-10 | 100-10 |
| Diskonto Kommandit Antheile                            | 200-   | 199-50 |
| Oesterreichische Banknoten                             | 163-95 | 164-   |
| Weizen gelber: Oktober                                 | 123-25 | 127-25 |
| Mai  | 136-75 | 135-50 |
| Wolfrum in Newyork                                     | 56 1/4 | 55 5/8 |
| Roggen: loto   | 110-   | 110-   |
| Oktober  | 110-25 | 108-75 |
| Dezember   | 112-25 | 110-75 |
| Mai  | 117-50 | 116-   |
| Rübs: Oktober  | 43-50  | 43-50  |
| Mai  | 44-20  | 44-    |
| Spiritus:  |        |        |
| 50er loto  | 51-40  | 51-50  |
| 70er loto  | 31-70  | 31-70  |
| 70er Oktober   | 35-60  | 35-50  |
| 70er Mai   | 37-60  | 37-50  |
| Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt. |        |        |

Rdnigberg, 30. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß etwas besser. Zufuhr 45 000 Liter. Gefundirt 10 000 Liter. Loto kontingentirt 50,50 Mk. Bd., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Bd.

**Thorner Marktpreise**  
 vom Dienstag den 30. Oktober.

| Benennung                | niedr. höchster Preis. |       | Benennung            | niedr. höchster Preis. |       |
|--------------------------|------------------------|-------|----------------------|------------------------|-------|
|                          | M. S.                  | M. S. |                      | M. S.                  | M. S. |
| Weizen . . . 100 Kilo    | 12 00                  | 12 50 | Sammelfleisch 1 Kilo | — 90                   | 1 00  |
| Roggen . . .             | 10 00                  | 10 50 | Eßbutter . . .       | 1 60                   | 2 00  |
| Gerste . . .             | 12 50                  | 13 00 | Eier . . . Schod     | 3 20                   | —     |
| Hafer . . .              | 10 50                  | 11 00 | Kerfe . . .          | —                      | —     |
| Stroh (Nicht)            | 6 00                   | —     | Wale . . . 1 Kilo    | —                      | —     |
| Heu . . .                | 5 50                   | —     | Bressen . . .        | — 60                   | — 70  |
| Erbsen . . .             | 14 00                  | 18 00 | Schleie . . .        | —                      | —     |
| Kartoffeln . . . 50 Kilo | 1 60                   | 1 80  | Gedte . . .          | — 80                   | 1 00  |
| Weizenmehl . . .         | 6 80                   | 13 20 | Karaischen . . .     | —                      | —     |
| Roggenmehl . . .         | 5 40                   | 8 80  | Barfche . . .        | — 60                   | — 70  |
| Brot . . . 2 1/2 Kl.     | —                      | — 50  | Gander . . .         | 1 60                   | —     |
| Rindfleisch . . .        | 1 00                   | 1 10  | Karpfen . . .        | —                      | —     |
| v. d. Keule 1 Kilo       | — 90                   | 1 00  | Barbinen . . .       | —                      | —     |
| Schafschaf . . .         | 1 00                   | 1 20  | Weißfische . . .     | — 20                   | — 40  |
| Kalbisch . . .           | —                      | 1 10  | Milch . . . 1 Liter  | — 10                   | — 12  |
| Schweinefl. . .          | —                      | 1 10  | Petroleum . . .      | — 20                   | — 22  |
| Geräuch. Speck . . .     | 1 40                   | —     | Spiritus . . .       | —                      | 1 00  |
| Schmalz . . .            | 1 40                   | —     | (denat.) . . .       | —                      | — 40  |

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Garten- und Landprodukten aller Art gut besetzt.  
 Es kosteten: Blumenkohl 15-30 Pf. pro Kopf, Birnfingekohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5-10 Pf. pro Kopf, 2,40 Mk. pro Schod, Rothkohl 5-10 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pack, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porrey 30 Pf. pro Mbl., Zwiebeln 15-20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Wurzeln 10-15 Pf. pro 3 Stüd, Sellerie 5-10 Pf. pro Krolle, 50-60 pro Mbl., Rettig 5 Pf. pro 3 Stüd, Meerrettig 10-20 Pf. pro Stange, Aepfel 10-15 Pf. pro Pfd., Birnen 10 bis 15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5-10 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20-25 Pf. pro Pfd., Birle 5-10 Pf. pro Napfen, Buten 3,00-3,50 Mk. pro Stüd, Äpfel 3,00-4,50 Mk. pro Stüd, Enten 2,50-3,00 Mk. pro Paar, Gähner alte 1,00-1,20 Mk. pro Stüd, junge 0,90-1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Pf. pro Paar, Rebhühner 1,50-1,60 Mk. pro Paar, Gänse 2,50-3,00 Mk. pro Stüd.

**Holzgang auf der Weichsel.**  
 Thorn am 29. Oktober.  
 Eingegangen für J. Sablodowski durch Koppel 5 Traften, 2600 Kiefern-Rundholz, 3 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 17 Tannen-Rundholz; für Gr. Rater durch Chloject 9 Traften, 19675 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1552 Kiefern Sleeper, 3129 Kiefern einfache Schwellen, 84 Stäbe, 30 Rundstämme; für M. Lewin durch Rahn 6 Traften, 12693 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4777 Stäbe, 503 Kiefern einfache Schwellen, 4 eichene Blancons, 130 eichene Rundschwellen, 2014 eichene einfache Schwellen; für M. Polliad durch Witomski 2 Traften, 2408 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 5145 Kiefern Sleeper, 2462 Kiefern einfache Schwellen, 349 Eichen-Randholz, 2851 eichene einfache Schwellen.

Von der Ansicht ausgehend, daß für eine Flasche besseren Rothweines auch ein entsprechend hoher Preis anzulegen sei, mögen wohl manche Verehrer eines Gutes guten Rothweines davon abgehalten worden sein, einmal den Vino da Pasto der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Rinne & Co. zu kosten.  
 Daß nicht alles was billig ist, auch weniger gut sein muß, wird durch die Marken dieser Gesellschaft, deren Konsum in Deutschland bekanntlich schon eine sehr große Ausdehnung gewonnen, erwiesen.  
 Die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, welche unter königlich italienischer Staatskontrolle stehen, daher die sicherste Garantie für absolute Reinheit und Güte bieten, sind stets vorrätig in Thorn bei E. A. Gutsch, Breitestraße, E. Szymanski, Windfir., Gb. Kohnert, Weinhandlung.

**Russische Thee-Handlung**  
 Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“  
 empfiehlt:  
 Thee's letzter Ernte & 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mk. p. 1 Pfd.,  
 Theegruss & 2 und 3 Mark,  
 Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr.,  
 Samovars, russische Theemaschinen,  
 laut illus. Preisliste.  
 Japan- und China-Waaren  
 werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.  
 6000 bis 8000 Mark  
 sind gegen hypothekarische Sicherheit auf 1. Stelle mit 5 % zu vergeben. Gesf. schriftl. Offerten erb. unter P. 100 a. d. Exped. dieser Zeitung.  
 2 eiserne Defen zu verkaufen Voderstr. 28.  
 3 Tischlergesellen finden Winterarbeit bei H. Babel, Culmsee.  
 Wohnung, je 3 Zimm., 1 u. 2 Tr., vern. F. Stephan.

**Baugeschäft**  
 von  
**Ulmer & Kaun,**  
 Maurer- und Zimmermeister.  
 Uebernahme kompletter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen.  
 Anfertigung von Aufschlägen und Zeichnungen.  
 Culmer Chaussee 49 — Fernsprecher Nr. 82.

Anerkannt bestes  
**Klauenöl**  
 für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von  
 H. Möbius & Sohn, Hannover,  
 ist zu haben bei Herrn  
 S. Landsberger, Seilgegeiststr.  
 Ein möbl. Zimmer n. Kabinett vom 1. Oktober zu verm. Culmerstr. 15, 1.

**1 junges Dienstmädchen**  
 kann sich melden **Schloßstraße 10, part.**  
 Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. Culmerstr. 28, 1 Treppe.  
 2 fribl. g. möbl. Vorz.-Zim. m. bef. Eing. m. a. d. Burgheng. v. f. v. Gerberstr. 18, 1.  
 Ein freundlich möbl. Zimmer mit Pension, sowie ein kl. möbl. Zimmer von sogl. zu verm. Mauerstr. 36, 2 Tr. Dasselbst kräftiger Mittagstisch zu haben

**Damentuch**  
 zu eleganten Promenaden- und Gesellschaftskleidern in 24 modernen hellen und dunklen Farben,  
**Doppelfries**  
 zu Portièren, Vorhängen u. Stickerien empfiehlt die Tuchhandlung  
**Carl Mallon,**  
 Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

Stube u. Kab. m. a. d. Burgheng. Brückenstr. 28, 11.  
 1 Wohn., 1 Et. h., v. sof. zu verm. Gerberstr. 21.  
 Wohnung von 5-6 Zimmern, Mädchenstube, Burgheng. in 24 modernem Pferdehstall u. f. w. zu sofort oder bald gesucht. Gesf. Anerbieten mit Preisangabe in der Exp. d. Ztg. unter Nr. 61 erbeten.  
**1 Wohnung** bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermieten Breitestr. 21, 2 Tr.

Die für die Einrichtung des Geschütz- und Munitions-Parks beim Fuß-Artillerie-Schießplatz zu Thorn erforderlichen Erd- und Bauarbeiten einschl. der Materiallieferungen sollen ungetheilt in einem Lose am  
**Mittwoch den 7. November 1894 vormittags 10 Uhr**  
in meinem Geschäftszimmer öffentlich verdingen werden. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsansätze gegen Entrichtung der Verdieftaltigungsgebühren im Betrage von 3 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit bezeichnender Aufschrift versehen, sowie die verlangten Proben einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen, doch soll der Zuschlag möglichst sofort nach Prüfung der Angebote ertheilt werden.  
Thorn den 30. Oktober 1894.  
**Baurath Heckhoff.**

**Bekanntmachung.**  
Wir machen diejenigen Grundstückbesitzer, welche gegen die neue Gebäudesteuer-Veranlagung reklamiert haben und sich bereits im Besitz einer Entscheidung hierüber befinden, darauf aufmerksam, daß gegen diese Entscheidung der Rekurs an den Herrn Finanzminister offen steht.  
Dieser Rekurs ist innerhalb einer Ausschlußfrist von 6 Wochen, vom Tage der Zustellung der Entscheidung an gerechnet, unter Beifügung letzterer und des Auszuges aus den Veranlagungs-Verhandlungen bei dem Ausführungs-Kommissar Herrn Landrath Kraemer hier selbst anzubringen.  
Thorn den 4. Oktober 1894.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Am 5. November d. J. kann zur aus- hilfsweisen Beschäftigung in unserem Steuerbureau ein älterer Schreiber mit guter Handschrift eintreten.  
Entschädigung nach Vereinbarung.  
Meldungen sind unter Vorlegung von Zeugnissen in unserer Kammerlei-Nebentasse während der Dienststunden bis zum 3. November anzubringen.  
Thorn den 27. Oktober 1894.  
**Der Magistrat.**

Bei der Aufnahme der Gasmeßstände, die jeden Monat durch den Gasanfalls- boten stattfindet, hat derselbe  
**jeden Gasabnehmer**  
einen Zettel zu übergeben, auf dem der Stand des Gasmeßers genau angegeben sein muß.  
Wir eruchen alle Gasabnehmer auf Grund dieses Zettels sich überzeugen zu wollen, daß die Aufnahme richtig ist und etwaige Differenzen oder die Nichtabgabe eines Zettels unserer Gasanstalt — am besten schriftlich — anzeigen zu wollen.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Am 16. Oktober dieses Jahres sind hier zwei Ruffen wegen Juwelen-Diebstähle verhaftet worden.  
In dem Besitz der beiden befanden sich folgende, vermuthlich gestohlene Schmuckgegenstände:  
1. eine goldene Vorstecknadel mit Rubinen; ein früher vorhandener Mittelstein ist gewaltsam ausgebrochen;  
2. eine goldene Vorstecknadel mit einem Saphir, den 12 Brillanten umschließen;  
3. eine goldene Vorstecknadel mit einem kleinen Rubin und 2 halben Perlen;  
4. eine goldene Vorstecknadel: ein Saphir mit mehreren Diamanten;  
5. eine goldene Vorstecknadel mit echten Diamanten, geringwertig;  
6. zwei Vorstecknadeln mit Goldfassung; die Steine, bei der einen abwechselnd roth und weiß, bei der zweiten blau und weiß, sind unecht;  
7. eine moderne goldene Damenuhrkette;  
8. ein goldener Herrenring mit einem von Brillanten umgebenen Smaragd;  
9. ein goldener Ring mit leerer Fassung, anscheinend früher mit einem Brillanten versehen;  
10. sechs goldene Vorstecknadeln mit leeren Fassungen. Der in jeder höchstwahrscheinlich befindlich gewesene Brillant scheint gewaltsam entfernt;  
11. ein goldener Kneifer mit blauen Gläsern.  
Die Eigenthümer vorbezeichneter Gegenstände werden ersucht, dieselben auf Zimmer 44 des hiesigen Justizgebäudes zu besichtigen und dort ihre Ansprüche geltend zu machen.  
Thorn den 27. Oktober 1894.  
**Der Untersuchungsrichter I. beim Königlichen Landgerichte.**

**Sämmtliche Glaserarbeiten,**  
sowie **Bildereinstellungen** werden sauber und billig ausgeführt bei  
**Julius Hell, Brückenstr. 34**  
im Hause des Herrn Buchmann.  
**Hochfeine Tafelbutter**  
empfiehlt  
**Haase, Gerechtestrasse 11.**

**Zahnarzt Loewenson,**  
Breitestr. 21, II.  
Sprechst.: 9—1, 2—6.  
**Damen**  
werden in und außer dem Hause stets nach dem neuesten Mode-Journal frisiert. **Damen-Frisirsalon separat. Haarwusch,** als Haarpfeile, Nadeln u. s. w. halte stets zu den billigsten Preisen auf Lager.  
**J. Sommerfeldt, Friseur.**  
Thorn 3, Mellienstr. 100.

**Atelier für künstliche Haararbeiten.**  
**Salon zum Damenfrisiren.**  
**Frau Hulda Hoppe,**  
Schillerstrasse 14, I. im Hause des Hrn. Fleischermeister Borchardt.

**C. PREISS, Thorn,**  
Breitestrasse Nr. 32.  
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten  
**Uhren,**  
Gold-, Silber- und optische Waaren,  
**Musikwerke u. Automaten,**  
sowie Lager aller dazu gehörigen **Notenblätter.**  
Gute Ausführung aller vorkommenden **Reparaturen**  
in eigener Werkstätte billigt unter Garantie.

**Haarfärbesalbe.**  
**Theodor Salomon jr., Friseur, Culmerstraße.**  
Salon zum Haarschneiden, Rasiren und Frisieren.  
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. — Herren- und Damenperrücken nach Maß. — Scheitel-, Stirnfrisuren, Köpfe, Strähnen u. — Leibhairstil für Perrücken und Bärte. — Empfehle mich bei Vereinen, Gesellschaften zum Theaterfrisiren.  
Spezialität: Engl. Bay Rum und Phosphorinopomade zur Erhaltung und Reinigung der Haare und Kopfhaut.  
Bürsten. — Kämmen.

**9. Weseler Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinne:  
**90,000, 40,000, 10,000 Mark baares Geld.**  
Ziehung am 9. November 1894. — à Los 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.  
**Georg Joseph, Berlin C, Grünstrasse 2.**  
Der erste Hauptgewinn voriger Lotterie wurde bei mir gewonnen.

**Hausbesitzer-Verein.**  
**Wohnungsanzeigen.**  
**Jeden Dienstag:** Thorer Zeitung,  
**Donnerstag:** Thorer Presse,  
**Sonntag:** Thorer Ostdeutsche Zeitung.  
Genau Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.  
7 Zimm., 1. Et., 1350 Mk., Copernicusstr. 3.  
6 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Mellienstr. 89.  
4 Zimm., 2. Etg., 700 Mk., Baderstr. 20.  
4 " " 400 " Garten-Hofstr. 48.  
2 " " 400 " Copernicusstr. 9.  
3 Zim. (Pferdestall) 1. Et., 400 Mk., Hofstr. 7.  
3 Zimm., 1. " 370 " Mauerstraße 36.  
3 " " 360 " Mauerstraße 36.  
4 " " 350 " Garten-Hofstr. 48.  
4 " " 300 " Mellienstr. 136.  
Zwei Ueberbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.  
3 Zimm., 2. Et., 250 Mk., Mellienstr. 66.  
3 " " 240 Mk., Hofstraße 8.  
2 " " 210 " Baderstraße 2.  
Comptoir, Part., 200 " Brückenstraße 4.  
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.  
Burschengel., Pferdeest., 150 Mk., Mellienstr. 89.  
1 Zimm., 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.  
2 " " 30 " Schulstraße 22.  
2 Zimm., Part., 30 Mk. mon. Brückenstr. 8.  
1 " " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.  
1 " " 1. Et. möbl. 18 " Strobandstr. 20.  
1 gewölbt. Keller Baderstraße 2, 1. Etg.

**Manneschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.  
**Strebel-Tinte,** Gera.

**Blooker's Cacao**  
holländ.  
stets die feinste Marke.  
General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Die geehrten Damen mache  
darauf aufmerksam, daß ich außer  
**Ball-, Gesellschafts- und  
Straßen-Toiletten**  
auch  
**Pelzbezüge, Pellerinen**  
sowie **Paletots** anfertige.  
Auch **Schülerinnen** werden  
angenommen.  
**J. Afeltowska,**  
akad. gepr. Modistin,  
Thorn, Strobandstr. 16.

**Meine Wohnung**  
befindet sich jetzt  
**Elisabethstraße Nr. 24.**  
**Adolf Bromberger, Lohnbiener.**  
**Schmiedeeiserne  
Grabgitter u. Kreuze**  
liefert billigt die Schlosserei von  
**A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

**Jahresfest**  
der  
**Ortsgruppe Thorn des Allgem. Deutschen Schulvereins**  
am 3. November 1894 abends 8 Uhr  
in den Sälen des Artushofes.

**Festordnung.**  
**Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres  
Stabshoboisten Herrn Schallinatus.  
**I. Theil.**  
1. »Grande Marche caractéristique« a. d. D-moll Suite . . . . . Lachner.  
2. Ouverture zur Oper »Die Entführung aus dem Serail« . . . . . Mozart.  
3. »Mondnacht auf der Alster« Walzer . . . . . Petras.  
4. Finale aus der Oper »Maritana« . . . . . Wallace.  
Begrüßung der Anwesenden durch den Herrn Vorsitzenden.  
Vortrag des Herrn Oberlehrer Entz:  
»Ziele und Bestrebungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des  
Deutschthums im Auslande.«  
**II. Theil.**  
5. Ouverture z. Op. »Die Italienerin in Algier« . . . . . Rossini.  
6. Quadrille »Ein Abend im Referendarverein« . . . . . F. Wagner.  
7. Divertissement (Solo für zwei Trompeten) . . . . . Eilenberg.  
8. Introduction und Sicilienne aus der Oper »Cavalleria rusticana« . . . . . Mascagni.  
**Gesangsvorträge.**  
**III. Theil.**  
9. Potpourri aus der Oper »Die weisse Dame« . . . . . Boieldieu.  
10. »An dich« Walzer . . . . . Waldteufel.  
11. »Hab ich nur deine Liebe« Lied aus der Oper »Boccaccio« . . . . . Suppé.  
12. »Entweder—Oder« Galopp . . . . . Faust.  
**Zum Schluß: Geselliges Beisammensein mit Tanz.**

**Adolf Wunsch's**  
**Schuhfabrik**  
neben der Neustädtischen Apotheke  
1868 gegründet 1868  
empfiehlt sein  
**Lager von elegant selbst-  
gefertigten Damen-, Herren- u.  
Kinderstiefeln**  
zu ganz billigen Preisen,  
Bestellungen nach Maß  
schnell und sauber, sowie Reparaturen.

**Vorzügliche  
Preißelbeeren**  
(tafelfertig).  
**Vorzügliche  
Dill- und Senfgurken**  
empfiehlt  
**Ed. Raschkowski,**  
Neust. Markt Nr. 11.

**Berliner  
Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig-Rocker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**Stöcke, Schirme,  
Kämme, Bürsten,  
Parfümerien,  
Lederwaaren.**  
**F. Menzel.**

**Husten- + Heil**  
**(Brust-Caramellen)**  
von **C. Uebermann - Dresden,** sind  
das einzig beste diätet. Genußmittel bei  
Husten und Heiserkeit. Zu haben bei  
**J. G. Adolph.**

**Rattentod**  
(felix Immisch, Delizisch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich  
für Menschen und Hausthiere. Zu haben  
in Paketen à 50 Pf. und à 1 Mk. in  
Thorn bei **C. A. Guksch, Breitestrasse.**

**Die Wohnung**  
des Herrn Major von Carnap, Baderstraße  
17, ist sofort zu vermieten.  
**G. Soppart.**  
Ein kl. froh. möbl. Zim. m. a. o. Beköf.  
zu vermieten Baderstr. 11, part.

**Landwehr-Verein.**  
**Haupt-Versammlung**  
am Sonnabend den 3. d. M. abds. 8 Uhr  
im **Schützenhause.**  
**Der erste Vorsitzende.**  
Landgerichtsrath Schultz.

**Handwerker-Verein.**  
Donnerstag den 1. November er. 8 Uhr  
bei **Novel**  
**Vortrag:**  
Ueber die Aufbringung der Kosten für den  
Bau und den Betrieb der Wasserleitung  
und Kanalisation.  
(Herr Stadtbaurath Schmidt). Die Mit-  
glieder des Hausbesitzer-Vereins werden  
hierzu eingeladen.

**Schützenhaus.**  
Donnerstag den 1. November er.  
abends 6 Uhr:  
**Wurstessen.**

**Neustädt. Restaurant Neustädt.**  
Markt 5. Markt 5.  
**H. Schiefelbein.**  
Donnerstag den 1. November er.  
von abends 6 Uhr ab:  
**Frei-Concert (Streich-Quartett)**  
Heute: **Polnische Czary.**

**Restaurant „Zum Landsknecht“.**  
**Seute Mittwoch: Flaki.**  
**Restaurant Schulten**  
**Klein Mocker**  
Donnerstag den 1. November er.  
**Frische Flaki.**

**Abonnenten für den Mittagstisch**  
werden höflichst angenommen im  
Restaurant H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.  
Spinnagel'sche Brauerei.  
**B**uchführung, Correspondenz, kaufm.  
Rechnen und Contorwissen.  
Der Kursus beginnt am 5. November.  
Gründliche Ausbildung.  
**H. Baranowski, Culmerstr. 13, II.**  
Zu sprechen von 1—2 Nachm.  
1 auch 2 möbl. Z. zu v. Klosterstr. 20, II.  
Dieser Nummer liegt ein Ver-  
sp. ft der Verwaltung der  
**Lotterie für die Kinderheilstätte** bei,  
welchen ganz besonders aufmerksam ge-  
wird. Diese, einem wahrhaft menschen-  
freundlichen Zwecke dienende Veranstaltung,  
verdient gewiß die allgemeinste Theilnahme.  
Die Kinderheilstätte zu Salungen heißt  
unter dem Protektorate Ihrer Königlichen  
Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-  
Weiningen, Prinzessin von Preußen. Jede  
von 1 Mark das Stück und 11 Lose für  
10 Mark sind von der Verwaltung der  
**Lotterie für die Kinderheilstätte** zu  
Salungen in Meiningen zu beziehen.  
Die lebhafteste Theilnahme an der 1. Serie  
dieser Verlosung wird hoffentlich auch bei  
gegenwärtigen allezeit entgegengebracht  
werden.  
**Hierzu Lotterie-Gewinnliste.**